

\*\*\*\*\*  
**Herrn Nicolai Braun/ Med. Doct.**  
 Vorrede an den Leser.

**W**ie ein edle vnd fürträffliche Gabe Gottes es seye vmb die Arzney / günstiger Leser / ist Männiglich beuust / kan auch auf vielen Ursachen / sonderlich aber auf ihrem Hertommen / Fortpflanzung / Nothwendigkeit / vnd herlichem Nutzen abgenommen werden. Dann ob wol alle freye Künste von Gott dem Allmächtigen ihren Ursprung haben / der solche im Menschen / allerhand Fehlen / Irzungen vnd Gebrechen in diesem sterblichen zu begegnen / offenbaret: Ist doch solches bey keiner also scheinbar / vnd am Tage / als eben an ihr edlesten / vnd ältesten Kunst der Arzney. Dann (wie man in den Historien von Erschaffung der Welt liest) nach dem Anfang auß der wüsten / vnd ungeformten ersten Materi / Gott der Schöpffer die Element gescheiden / vnd den Menschen noch nicht gemacht hatte: Sind durch Gottes geheiß vnzählich viel schöne / liebliche Kräuter vnd Bäume auß der Erden herfür kommen / mit wunderbarlichen Blumen vnd Früchten gezieret / auch an Geruch / Geschmack / Farben vnd Kräfften so viel tausendfältig vnderscheiden / daß man ein so fürtrefflich Werk vnd Geschöpf / billich niemand als dem grossen Darmeister / dem allein weisen vnd gewaltigen Gott / hat zumessen können. Derohalben auch die Wissenschaft vnd Erkandnuß dieser herrlichen Creaturen vnd Erdgewächsen / den Menschen gänzlich were verborgen blieben / wo nicht Gott der Herr / sonderlicher Güte vnd Liebe gegen den Menschen / die Naturen vnd Eigenschaften derselbigen / vnsern Vorfahren vnd ersten Eltern / mitgetheilet vnd eröffnet hette. Es hat aber Gott nicht allein anfänglich die Arzneyen erschaffen / vnd ihre Tugenden vnd Wirkungen den Menschen entdeckt: Sondern er leß auch noch heutiges Tags allenthalben mancherley schöne Kräuter daher wachsen / so zur Speiß / zur Erhaltung der Gesundheit / auch zur Tzerde vnd Wollust dienlich. Erwecket darneben jimmerdar fleißige Leuth / denen er Verstand vnd Weißheit gibt / diese Gewächs recht vnd nützlich anzuwenden. Wie dann solches alles die H. Schrift an vielen Orten bezeuget: Dessen man sich bey Moyses / vnd sonderlich bey dem weisen Sprach hat zu ersehen. Die Heyden / ob sie wol den rechten vnd wahren Gott nicht erkennen / auch von Erschaffung der Welt / vnd allen Creaturen nichts / oder ja sehr wenig / gewußt: Haben sie doch die Arzney / als ein hohes Geheimnuß / das Menschlichen Verstand weit obertriffet / ihren vermeynten Göttern zugeschrieben. Dahero auch die Griechen den Gott Apollinem / etliche den Mercurium / für einen Erfinder dieser Kunst gehalten. Vnd weil in Griechenland die Arzney in höherem Werth ist gehalten worden / als an andern / selbiger Zeit / Barbarischen Orten: Darumb findet man auch in Historien / daß diese Kunst daselbst am meisten geübet vnd fortgepflanzet worden sey. Dann von Esculapio des Apollinis Sohn wird gemeldet / daß er die Arzney / welche dazumal noch sehr gering vnd schlecht gewesen / etwas gemehret vnd geweitert habe: Sey derowegen vnder die Götter gezehlet worden. Vmb dieselbige Zeit hat auch Chiron Centaurus gelebet / der sich in Erkundigung der Kräuter viel bemühet / auch den Esculapium wie etliche meynen / darinn vnderwiesen: Also daß Plinius vñ viel andere mehr / diesen Chironem / für einen Anfänger dieser Medicin rühmen. Nach diesem seynd gefolget die zween Söhne des Esculapij / nemlich Podalcius / vnd Machaon: Welche nach dem Exempel ihres Vatters mit der Arzney / sonderlich im Trojanischen Krieg mit Hehlung der eusserlichen Schäden vnd Wunden / wie Homerus bezeuget / seynd vmbgangen. Vnd diese werden für Erfinder der Bundarzney angezogen. Hernach ist diese Kunst je länger je mehr verbessert vnd gemehret worden / vnd bey dem Geschlecht der Asclepiadarum eine lange Zeit / gleichsam erblich verblieben. Dessen Geschlechts dann auch gewesen ist der Hippocrates / der alle vorige Aerzt weit obertröffen / der auch diese Kunst erstlich in gewisse Regeln verfaßet / vnd in etlichen Büchern beschrieben hat. Galenus hat bey 600. Jahr nach dem Hippocrate gelebet / ein fürtrefflicher vnd wolerfahrner Mann / nicht allein in der Arzney / sondern in allen guten Künsten: der hat die Schriften Hippocratis / so etwas dunkel vnd vnvollkommen / deutlich vnd klärtlich außgelegt / ergänzt vnd erweitert / also daß in seinen Büchern / deren gleichwol ein ziemliche Anzahl / alles genugsam begriffen / was zu Erhaltung vnd Wiederbringung der Gesundheit zu wissen von nöthen. Vnd diese sind die fürnehmste / so die Kunst der Arzney anfänglich geübet vnd beschrieben haben. Es sind gleichwol noch viel Griechen vnd Araber gewesen / die auch vmb dis Studium sich wol verdienet / vnd an ihrem fleiß nichts bewenden haben lassen. Aber den obbenandten / die mit ihren Schriften erstlich den Nachkömlingen einen leichten Weg gemacht haben / ist billich der Preis vnd Vorzug zu gönnen.

Es haben aber nicht allein gemeine Leuth (wiewol jent gemeldte fast alle von Edlem / zum Theil auch Königlichem Geblüt gewesen) sich der Arzney angenommen: Sondern auch die gewaltige König vnd Keyser haben eine solche Liebe vnd Lust darzu getragen / daß sie ihre Namen etlichen gewissen Kräutern / deren Kräfften sie erfunden / zugeeignet / vnd damit ihnen ein ewige Gedächtnuß bey den Nachkommen haben machen wollen. Also ist die Gentiana von Gentio dem König in Illyria / benamset: Lysimachia von Lysimacho der Macedonier König: Mithridatia / von Mithridate / dem König in Ponto vnd Bithynia. &c. Also haben die mächtige Könige / Salomon / Juba / Euax / Attalus / nicht allein mit grosser Begierd die Arzney erlernet / sondern auch ganze Bücher darvon geschrieben / zum theil auch heilsame / auß vielen Kräutern zusammen gesetzte Antidotos / bereydet / deren man sich noch auff heutigen Tag etwan pflegt mit großem Nutzen zu gebrauchen.

Die vnvernünftige Thier (welches billich zu verwundern) haben auch viel zur Erweiterung der Arzney geholfen: In dem sie zu gewissen Mängeln / ihr sonderliche Hülffe in den Kräutern gesucht / vnd also deren Kräfften vnd Tugenden den Menschen gezeigt haben. Dann also brauchen die Schlangen zu Schärffung des Gesichts den Fenchel. Die Bißel pflegen sich wider das Gift der Ratten vnd Schlangen mit Kautenblättern zu rüsten. Der Hirsch suchet den Diptam / so er von den Jägern mit giftigen Pfeilen verwundet wird. Deren Exempel nun seynd gar viel vnd mancherley: Dar auß man spüren vnd ermessen kan / wider Allmächtige Gott diese Kunst so wunderbarlich vnd seltsam fortzupflanzen: Daß / che etwas sonderlichs solte verschwiegen bleiben / che müssen es die stumme vnd wilde Thier an Tag geben.

## Vorrede.

Ferners aber die Notdurfft dieser Kunst betreffend / was sol man darvon sagen? Der Mensch ist zwar von Gott starck / gerad vnd gesund erschaffen: Aber durch die sündliche Vbertretung des Verbotts / ist er in allerley Elend vnd Jamer gerathen / also das kein Creatur vnder dem Himmel mehr Schwachheiten vnderworffen ist / als eben der Mensch. Darumb weil in Abwendung vnd Heylung derselbigen / die Natur offimal zu schwach: Ist nöthig mit Arzneyen ihr zu hülf zu kommen. Welches alles bey jederman so bekandt ist / das es vnuoth / darvon etwas weiter zu melden.

Gleicher weiß ist auch männiglich bewust / was für einen trässlichen Nutzen man von der Arzney zu erwarten. Dann so weit sich die Gesundheit erstreckt / so groß ist auch die Nutzbarkeit der Arzney. Durch Kranckheiten wird alles was Namen hat / zerstört vnd zerüttet: Des Menschen Gestalt verändert sich scheußlicher weiß / das man ihn oft nicht mehr erkennen mag: Seine Kräfte fallen dahin: Der Leib wird grausam vnd Tyrannisch gemartert: Lust vnd Liebe / Freude vnd Wollust verschwinden ganz vnd gar / dargegen ist nichts dann ach vnd weh / Traurigkeit von wegen des gegenwärtigen vnd Zustands vnd Forcht des zukünftigen: Das ganze Thun vnd handlen des krankten Menschen ligt darnieder. Ist nun nicht ein grosse Notdurfft solches alles abzuwenden / vnd den Leib wider zu voriger Gesundheit zu bringen? Dann wer wolte nicht lieber tausend mal todt seyn / als in solchem Elend beharrlich stecken?

Derohalben / auß Erwegung angeregter Puncten haben vorzeiten die Alten / den Arzten gleichsam Göttliche Ehre erzeiget: Die Arzney / als den thewertesten Schatz / allem Gelt vnd Gut vorgezogen: Dieselbige ganz ehrlich / hoch vnd wolgehalten. Also seynd dem alten Hippocrati zu Ehren / da er gen Abderas zu dem vnnsinnigen Democrito beruffen worden / nicht allein die Bürger / sondern auch Weiber vnd Kinder / jung vnd alt / entgegen gangen / ihn für einen Gott / vnd Beschützer des Vaterlands gegrüßet / vnd mit Frolocken empfangen. Die Athenenser haben ihm Königliche Schauspiel vnd Triumph lassen halten / ihm ein goldene Kron auffgesetzt / auch eine Säule zu ewiger Gedächtnuß / auffrichten lassen. Der König Ptolomæus / hat dem Erasistrato / da er seinen Sohn gesund gemacht / 600000. Cronen geschencket. Der Keyser Augustus hat dem Antonio Musa eine goldene Säule zu Ehren setzen lassen. Desgleichen auch in weß Ehren ohnlängst Jacobus Cotterius in Franckreich am Königlichen Hoffe / vnd Petrus Aponus im gangem Welschland gewesen / ist noch bey Jederman in frischer Gedächtnuß.

Die weil dann bishero genugsam erwiesen / was für ein fürnehme / herrliche / alte / nothwendige vnd nutzliche Kunst die Arzney seye: Ist wol zu ersinnen / wie hoch die jenzgen zu halten / so in selbiger Kunst Erweiterung sich mühslich bearbeiten. Dann sie ist gewißlich ein vnerschöpfliche Brunnennuell / die nimmer gar aufgeforschet / vnd genugsam herauf gestrichen mag werden. Ob wol von den Vhralten / auch andern hernach kommenden zu jederzeit / treffentlich viel vnd mancherley gesehen / erfahren / erlernet / geübet vnd auffgezeichnet ist worden / dessen man dem lieben Gott vnd ihnen nicht gnug danken kan: Jedoch haben fleißige vnd gelehrte Leuth allezeit / bis auff gegenwärtige Stund / noch etwas weiters erfunden / das entweder nicht völlig erörtert / oder gar vnbelandt ihnen zu erkundigen / verblieben.

Also das wir zu vnserm Zweck / vnd vorgekommenem Werck schreiten / wiewol vnläugbar ist / das in Beschreibung der Kräuter / von den Alten grosse Mühe vnd Kosten sind angewendet / vnd von ihnen derselbige Theil der Arzney so weitläuffig vnd herrlich außgeführt worden / das man vnmöglich / oder vnuothig heitte mögen vermeynen / etwas bessers vnd richtigers / oder auch mehrers darvon zu schreiben. So zeugen doch die gewaltige Bücher / so zu dieser vnserer Zeit an Tag kommen / das man in der Kräuterey viel weiter fort geschritten / in dem man noch viel Kräuter / Stauden / Hecken / Bäume / &c. erfunden / darvon die Alten nichts gewußt: Auch der bekanten Simplicien Kräfte vnd Wirkungen mehr vnd vollkömmlich erfahren / vnd beschrieben.

So dann nun gegenwertiges Kräuterbuch / wie sich der Leser günstig weißt zu erinnern / vor etlichen Jahren / von dem Ehrenvesten vñ Hochgelehrten Herrn Doctore Jacobo Theodoro Tabernamontano / seliger Gedächtnuß / mit grossen Fleiß vnd Mühe beschrieben / dem günstigen Leser vielerley hochbewehrte vortreffliche Arzney Stück vor Augen gestellt / vnd nummehr widerumb von Herrn Nicolao Balxo gemeinem Vaterlandt zum besten vnd nutzen in Truck angeordnet / habe Ich dasselbe zu revidiren / mich bewegen lassen / auch zu solchem Ende / das ganze Werck mit grossen Fleiß ersuchen / verbessern / vnd mit vielen vortrefflichen Experimenten / so wol auch vielen neuen / fremden vnd einheimischen Kräutern vermehren / vnd hierinnen der lieben Posteritet bedienlich seyn wollen.

Vnd sind zu solchem die aller vortrefflichste / berühmteste vnd bewährteste Scribenten / als da seyn Hippocrates / Galenus / Aretæus / Aetius / Orbasius / Aegineta / Cornelius Celsus / Dioicorides / Matthiolus / Ruellius / C. Clusius / Lobelius / Dodonæus / Camerarius / Fuchsius / Tragus / Lonicerus / Fallopius / Fernelius / Melues / Garcias ab Horto / vnd andere mehr / so zu vorkommen möglich gewesen / an die Hand genommen / erörtert vnd gebraucht worden. So viel den Authorem selbst anlangt / thut / ob wol derselbige ( wie zu geschehen pfleget ) von etlichen dieses Buchs halben angefochten wird / muß ich doch bekennen / das er ein herrliches vnd fürtreffliches Werck habe angefangen / in dem er sich allerley Simplicien aller Authorum in ein corpus besammen zubringen vnderstanden.

Vnd wil hiermit den günstigen Leser zum fleißigsten gebetten haben / er wolle diese meine Arbeit / vnd Fleiß / so Ich hierinn angewendet / zum besten auff vnd annehmen. Vnd thue mich auch demselbigen allezeit befehlen.  
Datum Marburg den XXIV. Augusti, Anno M. D. XCI.

Das